

Die Weiseritz-Zeitung erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 42 Pfg., einmonatlich 22 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weiseritz-Zeitung.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Lokalfach- und complicate Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingefordert im redactionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monats-Beilage.

Nr. 16.

Donnerstag, den 8. Februar 1900.

66. Jahrgang.

Den Ortsbehörden des amts-hauptmannschaftlichen Bezirkes werden in den nächsten Tagen die erforderlichen Formulare zur Ermittlung der Ernte-Erträge für das Jahr 1899 zugehen, welche unter Zuziehung von Orts- und Landwirthschaftsbundigen genau nach Anleitung der diesen Formularen aufgedruckten Vorschriften und unter Berücksichtigung der denselben noch besonders beigelegten Anleitung zur Feststellung der bei der Ernteertrags-Ermittlung geforderten Angaben innerhalb der ersten beiden Wochen des Monats Februar auszufüllen und sodann vorschriftsmäßig vollzogen in je einem Exemplare bis spätestens zum 15. desselben Monats anher zurückzusenden sind, während das andere Exemplar zu den Akten zu nehmen ist.

Insofern Ortstheile in Frage kommen, sind die ermittelten Erträge nicht mit denen des Hauptortes in ein Formular, sondern je in ein Formular für sich einzutragen. Dippoldiswalde, am 5. Februar 1900.

Königliche Amtshauptmannschaft.
J. A. Dr. Fischer, Bezirksassessor.

134 D.

9.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten zu Dippoldiswalde

Freitag, den 9. Februar 1900, Abends 8 Uhr, im Sitzungszimmer der Stadtverordneten im hiesigen Rathhause. Die Tagesordnung hängt im Rathhause aus.

Tägliche Erinnerungen aus der sächsischen Geschichte des 19. Jahrhunderts.

8. Februar.
1858. Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen hält mit seiner jungen Gemahlin Prinzessin Viktoria von England seinen feierlichen Einzug in Berlin.
1884. Befehung der verstorbenen Prinzessin Georg von Sachsen in der Königsgruft der katholischen Hofkirche zu Dresden Abends 7 Uhr bei Fackelschein. König Albert, Prinz Georg und Prinz Friedrich August geleiten den Sarg in die Gruft.
9. Februar.
1801. Frieden bei Lunewille zwischen Deutschland und der französischen Republik. Bayern erhält durch denselben die Bisthümer Würzburg, Bamberg, Augsburg und Freising, einen Theil des Hochstifts Passau, Abtei Rempten und die Reichsstädte Schweinfurt, Memmingen, Kaufbeuren, Rothenburg und Windsheim.

Schäume bleiben müssen, daß die Bildung eines besonderen czechischen Staates im Staate unmöglich gestattet werden kann. Die nächste Folge eines solchen Auftretens der Regierungsvertreter würde sicherlich der ergebnislose Abbruch der Ausgleichsverhandlungen zwischen den Deutschen und den Czechen sein, während im Weiteren ein Ansturm der Czechen im Reichsrathe, vernünftlich mit Unterstützung der übrigen Gruppen der bisherigen Rechte, auf das Ministerium Körber zu erwarten stünde. Sollte aber letzteres in Folge dessen zurücktreten, so wäre man in Oesterreich wieder genau so weit wie vorher, man sähe sich immer wieder auf dem Holzwege, den fast sämtliche österreicheische Regierungen seit den Zeiten Taaffes durch die fortgesetzte Nachgiebigkeit gegenüber den wachsenden Forderungen der Czechen und die hierdurch bedingte Zurücksetzung der Reichsinteressen betreten haben. Indessen, es gäbe einen Ausweg aus der herrschenden Verwirrung, der freilich immer nur ein Nothbehelf bleiben könnte, nämlich die Aenderung oder Stiftung der Verfassung auf längere Zeit, womit also in Oesterreich eine Art politischer Diktatur eingeführt werden würde. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß sich Kaiser Franz Josef nach einem eventuellen Scheitern der Konferenz zu einer solchen einschneidenden Maßregel entschließen würde, sie würde vielleicht das einzige Mittel sein, die Zentralgewalt in Oesterreich gegenüber den immer offener betonten Sonderinteressen der Czechen und auch der anderen slavischen Völkerschaften wieder zur Geltung zu bringen.

Dresden. Die Zweite Kammer bewilligte am 5. Februar debattelos und einstimmig Titel 94, 33, 72, 70, 101 und 103 des außerordentlichen Staatshaushaltsplans für 1900—01, Anlegung der Haltestelle Christwitz (erste Rate), Erbauung von Heizhausständen für Lokomotiven, Erbauung einer Ladestelle in Auerhammer, Erweiterung des oberen Bahnhofes in Reichenbach i. B. (zweite und letzte Rate), Erweiterung des Bahnhofes Mügeln bei Oschatz und Umbau des Bahnhofes Rabenau (Nachpostulat) betreffend.

Am 6. Februar wurde das königl. Dekret Nr. 29, der Entwurf eines Enteignungsgesetzes für das Königreich Sachsen betreffend, an die Gesetzgebungsdeputation überwiesen.

Die Mittheilung, daß das Königspaar sich Ende Februar nach der Riviera zu begeben gedenkt, ist dahin zu ergänzen, daß die Königin unmittelbar nach Mitte Februar zunächst nach Sigmaringen geht, um von dort aus dann die Reise nach der Riviera fortzusetzen. Ebenso werden Prinz und Prinzessin Johann Georg am 16. Februar (unmittelbar nach dem großen Bazarball) eine Reise nach Italien antreten und später in Mentone mit dem Königspaar zusammenkommen.

Der in Folge des immer fühlbarer werdenden Platzmangels notwendig gewordene kostspielige Neubau resp. Aufbau auf dem nur zweistöckigen Mittelflügel des in seiner Gesamtanlage ganz verfehlten, das Landgericht, die Staatsanwaltschaft, die Generalstaatsanwaltschaft, das Oberlandesgericht und Amtsgericht für Strafsachen umfassenden Justizgebäudes ist nunmehr vollendet und werden die neuen Geschäftsräume am 15. Februar bezogen. Der dazu gehörige Verhandlungssaal ist für die Sitzungen der 3. Kammer für Handelsachen, der 7. Civilkammer (Ehesachen u. betreffend) und der neuerrichteten 8. Civilkammer bestimmt.

Am Ufer der Weiseritz dicht bei der Fröbelstraße wurden am Montag Nachmittags menschliche Skelette — vollständiger Arm mit Hand — an denen noch Fingerringe und Sehnen sich befanden, aufgefunden. Die Ueberreste wurden auf den Friedhof gebracht.

Döhlen bei Dresden. Wegen der anhaltenden Kohlennoth hat die Sächs. Gußstahlfabrik etwa 240 Arbeiter entlassen müssen.

Reißen. Ein am Neumarkt wohnender junger Handwerksgehilfe war am Sonntag Vormittag damit beschäftigt, aus einigen seiner Kleidungsstücke Fettflecke mittelst Benzins zu entfernen. Hierbei war er aber so unvorsichtig, eine Cigarette zu rauchen; auf einmal begann der Rock, welchen er eben mit Benzin eingerieben hatte, lichterloh zu brennen. Anstatt ihn auf den Fußboden zu werfen und die Flammen mit den Füßen auszutreten, schlug der Gehilfe mit den Händen die Flammen aus und zog sich dabei, zumal seine Hände noch mit Benzin besudelt waren, erhebliche Brandwunden zu, welche ihn längere Zeit arbeitsunfähig machen.

Döbeln. Hier wurde von der Polizei ein aus Odrau in Oesterreich-Schlesien gebürtiger Hauptlehrer verhaftet und an das königliche Amtsgericht abgeliefert. Derselbe ist 38 Jahre alt und wurde von der Staatsanwaltschaft in Darmstadt steckbrieflich verfolgt.

Leipzig. In höchst empfindlicher Weise macht sich der Streik in den böhmisch-mährischen Kohlenrevieren auch hier bemerkbar. Die Zufuhr böhmisch-mährischer Braunkohlen hat vollständig aufgehört. Aber auch die Lieferung der sächsischen Werte für den Privatbedarf ist bedenklich ins Stocken gerathen, da natürlich die Großindustrie in erster Linie sich durch Massenbestellung und Bezüge gedeckt hat. Augenblicklich sind Braunkohlen und Breitkoks kaum zu haben, und wer nicht rechtzeitig für Vorrath geforgt hat, kann schlimme Erfahrungen machen. Dazu kommt, daß auch in den sächsischen Kohlenrevieren die Streikluft erwacht.

Die neue Versöhnungsaktion in Oesterreich.

Wieder einmal ist mit der jetzt in Wien zusammengetretenen deutsch-czechischen Verständigungskonferenz der Versuch unternommen worden, den österreichischen Staatskarran aus dem Sumpf der gegeneinander wüthenden nationalen und politischen Gegensätze, in welchem jener nun schon seit Jahren steckt, endlich herauszuzerren. Und ganz richtig geht die neue Koerberische Regierung, unter deren Regide jetzt die abermaligen Verständigungsverhandlungen zwischen den Vertrauensmännern der Deutschen und der Czechen eingeleitet worden sind, hierbei von der Erwägung aus, daß eine Beseitigung der zwischen diesen beiden Volksstämmen herrschenden tiefen Differenzen die Grundlage für die nothwendige Wiedergesundung der verfahrenen Zustände in Oesterreich überhaupt zu bilden hat. Denn wenn sich Deutsche und Czechen mit einander vertragen lernen, dann muß dies bei der Wichtigkeit der zwei Nationalitäten für Cisleithanien ungewisselhaft auch von Einfluß auf die daselbst noch vorhandenen sonstigen nationalen Streitigkeiten werden, dieselben müssen nachher alle mehr oder weniger in den Hintergrund gegenüber den drängenden gemeinsamen Staatsaufgaben treten. Leider sind nur die Aussichten auf wirklich praktische Ergebnisse der neuen Ausgleichskonferenz recht geringe. Die Czechen gehen, wie dies aus den Rundgebungen ihrer Presse schon hinlänglich erhellt, mit der an ihnen allerdings gewohnten Selbstüberhebung und Arroganz an die abermaligen Verständigungsverhandlungen mit den Deutschen, sie haben bereits vorher so weitgehende Forderungen aufgestellt, daß ein nur halbwegs ersprießliches Resultat zunächst ziemlich zweifelhaft erscheint. Sollte sich aber die Vermuthung bestätigen, daß für die Czechen die neue Versöhnungsaktion nur eine Komödie ist, daß sie etwas ganz anderes erstreben, als nur die Regelung der Sprachenfrage, nämlich die Abtrennung Böhmens, Mährens und Schlesiens vom jetzigen staatsrechtlichen Verbands mit den übrigen Ländern der habsburgischen Krone, so würde das Scheitern der Verständigungskonferenz ganz unvermeidlich sein und es wäre nachher besser gewesen, in solche Verhandlungen garnicht einzutreten. Raum läßt sich auch bezweifeln, daß es das letzte Ziel der Czechen ist, das böhmische „Staatsrecht“ zu verwirklichen, Böhmen, Mähren und Oesterreichisch-Schlesien, als die Länder der „Wenzelskrone“, zu einem besonderen Staatswesen im Verbands der habsburgischen Monarchie zu vereinigen, das mit dem Gesamtreiche nur noch durch das lockere Band der Personalunion verbunden bliebe, etwa nach dem Beispiele Ungarns. Unmöglich kann sich jedoch eine österreichische Regierung, will sie nicht muthwillig den Zerfall Oesterreichs herbeiführen, auf solche Utopistereien der Herren Czechen einlassen, und es steht darum bestimmt zu erwarten, daß die Regierungsvertreter auf der neuen Ausgleichskonferenz den czechischen Delegirten deutlich zu erkennen geben werden, daß die staatsrechtlichen Träume der Czechen eben nur

Lothales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Mehrere Gesellschaften stehen bekanntlich in dem Ruhe, daß die schönste Schlittenbahn sofort zu Schanden wird und Thauwetter eintritt, wenn sie auf den Gedanken kommen, eine Schlittenpartie zu veranstalten. Es scheint, als ob diese bewußten Schlittenpartien vorüber sind: Die herrliche Schlittenbahn, die vorige Woche uns bescheert war, mußte am Sonntag dem fürchterlichsten Matsche weichen, aber in der Nacht zu heute Mittwoch trat neue Kälte und auch neuer Schneefall ein, so daß der Schlitten noch nicht außer Aktivität gestellt zu werden braucht.

Das 2. Abonnementconcert der hiesigen Stadtkapelle, das am Dienstag im Schützenhaus stattfand, erfreute sich von Seiten der sehr zahlreichen Besucher wegen seiner gediegenen Ausführung großen Beifalls, der nicht minder der hier sehr beliebten Concert- und Opernsängerin Fräul. Knothe aus Dresden galt, die das Publikum durch Vortrag der Ocean-Arie aus Oberon und einiger Lieder erfreute.

Geschäftsbericht des hiesigen Vorshußvereins für Monat Januar. Einnahme: 20 M. Geschäftsanteil. 114 92 M. 35 Pfg. Spareinlagen. 28 748 M. Vorschüsse. 432 M. Provision. 938 M. Zinsen. — Ausgabe: 24 692 M. gegebene Vorschüsse. 5700 M. Einlage an die Bank. 11 128 M. 69 Pfg. Spar-Einlagen zurück. 8 Proz. Dividende. 18 M. 70 Pfg. Unkosten.

Der diesjähr. ordentliche Gantag des Müglitzthal-Turn-Gaues findet Sonntag, den 4. März, Mittags 1 Uhr, im Bahnhof zu Geising statt.

Im Schnee verirrt hatte sich in der Nacht zum Freitag der Gemüsehändler K. von Arnfeld bei Annaberg auf einer Fahrt, die leicht zur Todesfahrt werden konnte. Abends gegen 8 Uhr verließ er mit seinem Hundegespänn Grumbach, um nach Hause zu fahren. Bei dem herrschenden Unwetter kam er auf Arnfelder Gebiet vom Wege ab und irrte nun 4 Stunden lang in einer pfadlosen Schneewüste umher. Endlich ließ er den Schlitten, der nicht mehr fortzubringen war, stehen, spannte die Hunde aus und suchte so seinen Wohnort zu erreichen, was ihm auch glücklich gelang. Schweifstrieftend und ganz erschöpft kam er nach 12 Uhr bei den Seinen an. Den verlassenen, fast ganz verwehten Schlitten holte er am anderen Morgen.

ver-
sich
Ber-
jenja-
alvator
rohen,
Deutsch-
sches
orresp.
s Be-
blischen
erdrückt
3 Sal-
bedien
1875
ge zu-
öfter-

zweigen
g, 144
y und
7-173.
g, 142
75 kg,
Geste,
1-165,
Säfer,
133 bis
netto:
mized
netto:
140 bis
-163,
erraps,
beflag-
ay 250
57,00,
uchen,
3, pro
ro 100
ttischen
00 bis
-24,00,
loggen-
effluve
00 bis
00 bis
netto
e 9,80
eadner
stoffeln
3) 1,10